

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 13: Sprachpflege und Mundart

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinnesentfaltung und der Wortbildungsgruppen im Schweizerdeutschen darstellt. Ohne einige elementare Kenntnisse nützt alles Philosophieren nichts. Sie könnte weder der schönste Patriotismus noch eine Diskussion ersetzen, falls wir in

einer Diskussion nicht nur den bequemsten Weg erblicken wollen, um eine aktuell gewordene Sache abzutun, ohne dabei zu einem wirklichen Ergebnis gekommen zu sein.

Freiburg

Dr. Walter Henzen.

Umschau

Unsere Toten

Lehrerjubililar Peter Muff, Hildisrieden.

Am Montag, den 2. Oktober, überraschte der Tod unsern Ehrenbürger, alt Lehrer Peter Muff. Der noch ganz rüstige Achtziger erlag während der Arbeit in seinem Walde einem Herzschlag.

Im August 1879 ist Peter Muff als Junglehrer in unsere Gemeinde eingezogen und hat von da an 50 Jahre lang, bis 1929, mit vorbildlichem Eifer als treuer Schulmann und geschickter Erzieher all seine Geistes- und Körperkräfte für seine Aufgabe eingesetzt. Bis zum Schulhausbrand von 1904 führte er die Gesamtschule, die freilich schon lange vorher überladen war. Das 50jährige Amtsjubiläum, das er am 6. Januar 1929 im Kreise seiner dankbaren Gemeinde feiern konnte, schloss seine Berufsarbeit ab. — Neben der Schularbeit besorgte Lehrer Muff bis ins vorletzte Jahrzehnt hinein auch das Amt des Organisten und Direktors der Musikgesellschaft. Jahrelang hatte auch die Feldschützengesellschaft in ihm einen regsamen Führer. In den letzten Jahrzehnten stund er als Kassier und Präsident der Wasserversorgungsgenossenschaft vor.

Der humorvolle Jubilar war bei Kollegen und beim Volk weit herum eine gerngesehene Persönlichkeit. Jedem konnte er einen guten Rat mitgeben. Denn er war sehr belesen und wusste

in allen praktischen Lebensfragen guten Bescheid: Im Schulfach, in Erziehungswissenschaft, Naturwissenschaft, Landwirtschaft, Gartenbau, Kunst und Musik, Heimatkunde und, nicht zuletzt, in Rechts- und Finanzfragen. Das vielseitige Wissen verdankte er einerseits seiner guten Schulbildung in Kantonsschule und Lehrerseminar; anderseits erweiterte er seinen Gesichtskreis durch fleissiges Privatstudium. Den vielen Kindern, die seine Schulschwelle überschritten haben, war er liebevoller Vater und Führer. Die Bezirkskonferenz Sempach hatte in ihm einen gewandten und interessierten Delegierten bei der Kantonalkonferenz.

Das fleissige Tagewerk dieses Arbeiters im Weinberge Gottes war verwurzelt in einem tapfern Gottesglauben und dabei gesegnet durch Gebet und Gottesdienst. So gab er in jeder Hinsicht das gute Beispiel der Pflichterfüllung und Arbeitsamkeit. Möge dieses gute Beispiel in der Gemeinde noch lange nachwirken.

Mit der trauernden Witwe und nächsten Angehörigen sendet eine vielhundertköpfige dankbare Schülerschar ihre Gebete für die Seelenruhe des lieben Lehrers zu Gott empor. Die Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen am Ort des Glückes ist uns allen Trost im herben Trennungsschmerz. —r—n.

Wirtschaftliche Landesverteidigung

Seit einigen Jahren ist das Wort von der „geistigen Landesverteidigung“ als Begriff einer stärkeren geistigen Selbstbesinnung unseres Volkes in den helvetischen Wortschatz eingegangen. Man weiss, was darunter zu verstehen ist, obschon es das Wesentliche nur teilweise erfasst. Denn nicht nur das Negative, die Abwehr wesensfremder Einflüsse, wie sie

offen oder versteckt, mit Liebe oder Gewalt von aussen her ins Land getragen werden, gehört zur geistigen Landesverteidigung, sondern vor allem das Positive, das Bewusstwerden eines selbsteigenen kulturellen Besitzes, seine Förderung und Mehrung.

Aehnlich liegen die Dinge bei der wirtschaftlichen Landesverteidigung. Auch sie betont in erster Linie die Sicherung und Abwehr, auch sie darf sich aber